

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Luzern, 1954-07-07

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Kurhaus Sonn Matt
Luzern,
am 7. Juli, 1954

Lieber Harald Braun, -

wie mit Michael verabredet, entsende ich hier, fein sauerlich aufgezeichnet, die Hauptfragen, die - meine ich - zur Diskussion stehen und geklärt sein wollen, ehe man fortschreitet.

Obwohl ich (auch innerlich) viel Wesens von der Möglichkeit gemacht habe, in einer freiesten "Nachdichtung" gewisse garzu wichtige "Rosinen" beizubehalten, scheint mir im Grundsatz dieser Uebergriff verboten. Kein Wort Schiller, - also, - es sei denn, wir nachmen alles von ihm (Geduldspiel infamsten Ranges!)

Der Rest meiner kl. Ausfuehrungen bedarf kaum eines Kommentars, - oder, doch, - allenfalls zweier geringer:

1.) Nicht, als ob mir irgend daran laege, "die Szene zum Tribunal" auszubauen. Sehr im Gegenteil kann ich Massenszenen auf den Tod nicht leiden, sehe es sehr ungern dargestellt, "was Klend ist" (Kabale) und bin allem, was "intim" und "kammerspielt" ist von Herzen zugetan. Nur, dass ich fuerchte, die geplante Stilisierung moechte uns nicht durchgehen. Aber: comme vous voulez (wenn denn Sie ueberhaupt wollen!).

2.) Was ich zu den Figuren anmerke, zielt - wie Sie, hoffentlich, gewiss merken - nicht etwa darauf ab, die Besetzung oder gar die Regie zu beeinflussen. Da ich, wie die Dinge vorlaeufig liegen, vom Liefern einer "story" noch absehen musste, wollte ich auf diesem Wege andeuten, wie ich mir das Verschiedenste denke und wie ich es also gegebenen Falles hinschreiben wuerde. Fuer den Anfang, uebrigens, stelle ich mir die Millersche Stube vor und den "Stadt-pfeifer", wie er aufgeregtest die Kerzen am Notenspult ansteckt, - Hi in Erwartung des hohen Schmellers (erste Floetenstunde des Majors). Puenf Uhr Nachmittag, - aber es dunkelt ("Herr von Walter besucht mich seit dem November"!)

Aber ich greife vor, dass es ein Gelaechter ist. Man wird ja da sehen.

Und "Der Letzte Sommer"? Fertig? Zu Ihrer Zufriedenheit? Sagen Sie bald einmal ein Wort?

Mir geht es - endlich - besser. Gleich haette ich hierher kutschieren sollen, statt mich in Kreuzriegelschoell misshandeln und verschimpfieren zu lassen. Und wenn ich den Homoeopathen gleich niemals gut war, - jetzt haben sie mich gesehen, - und das ist das.

Alles Freundliche. Das Beigelegte mag nicht verraten, wie eindringlich ich mit dem Stoff bereits befasst war und bin. Lassen Sie sich diesbeueglich an meinem Luebecker Ehrenwort genug sein!
die Ihre: